

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	V—XXIV
1. Ist die Apologetik eine Tendenzwissenschaft?	V
2. Grundforderungen des neuzeitlichen Geistes an die Religionswissenschaft	XII
3. Methoden der Apologetik und deren Kritik	XV

1. Teil.

Religionsphilosophie.

§ 1. Begriff und Wesen der Religion	1—17
1. Grundvoraussetzung	1
2. Begriffsbestimmung	2
3. Religiöse Grundwahrheiten	3
4. Grundschwierigkeit. Persönlichkeit und Überweltlichkeit Gottes	6
5. Religion als Gottverähnlichung und Gottvereinigung	9
6. Religion als Glaube, Gesetz und Gnade	11
7. Natürliche und übernatürliche Religion	12
8. Autorität und Freiheit in der Religion	13
9. Religion als Weltüberwindung, Weltentsagung und Kulturarbeit	16
§ 2. Grund und Ursprung der Religion	17—43
Innerer Entstehungsgrund	18
1. Beweis. Innere Notwendigkeit Gottes für Vernunft und Willen	21
2. Beweis. Aus der innern Begründung der geschichtlichen Religionen	25
3. Beweis. Das Ungenügen der entgegengesetzten Erklärungsversuche	35
§ 3. Erster Erklärungsversuch. Die animistische Religionserklärung	43—89
Fetischismus	45
Animismus	54
Seelenbegriff und Ursächlichkeit	67
Drei Beweisgründe: Metaphysischer Charakter der Religion	75
Sittlicher	81
Geschichtlicher	84

Schell, Religion und Offenbarung.

	Seite
§ 4. Zweiter Erklärungsversuch. Ist die Religion ein Gebilde der dichtenden Phantasie?	90—106
Darlegung	90
Widerlegung	96
1. Beweis. Bedeutung des vorstellenden Denkens	96
2. „ Das Idealisieren	101
Das Hypostasieren	104
§ 5. Dritter Erklärungsversuch. Ist die Religion ein Erzeugnis der Furcht?	106—129
Darlegung	106
Widerlegung	110
Die autonome Sittlichkeit und der Gottesbegriff	116
Die Furcht in der reinen und unvollkommenen Religiosität	119
Die religiöse Furcht und die Menschenverehrung	124
§ 6. Vierter Erklärungsversuch. Ist die Religion das Erzeugnis der selbstsüchtigen Begierde?	129—152
Darlegung	129
Widerlegung	135
Naturhaftes Begehren	137
Naturhafter Subjektivismus	139
Eudämonismus und Utilitarismus	141
Partikularismus und Egoismus	144
Das religiöse Ideal des Guten	150
§ 7. Das Gefühl für das Unendliche als die Quelle der Religion	152—193
Darlegung der Gefühlstheorie	152
Begründung der Gefühlstheorie	164
Widerlegung der Gefühlstheorie	169
Widerlegung der für die Gefühlstheorie geltend gemachten Begründung	179

2. Teil.

Offenbarungsphilosophie.

Erster Abschnitt.

Die Vernünftigkeit des Offenbarungsglaubens.

§ 1. Begriff und Wesen der Offenbarung	194—205
Unterschied des Natürlichen und Übernatürlichen	194
Verhältnis des Übernatürlichen zum Natürlichen	196
Begründung des Übernatürlichen	200
Besondere Bestimmungen und Arten des Übernatürlichen	201
§ 2. Der religiöse Wert einer göttlichen Offenbarung	205—210
§ 3. Die Möglichkeit einer göttlichen Offenbarung	211—219
§ 4. Bedürfnis und Notwendigkeit einer göttlichen Offenbarung	219—253
Darlegung und Begründung	219

	Seite
Erster Beweis aus dem Bedürfnis nach einer zuverlässigen religiösen Überzeugung	221
Zweiter, ethischer Beweisgrund	230
Dritter, psychologischer Beweisgrund aus dem Entwicklungszweck der menschlichen Persönlichkeit	245
Vierter, religionsgeschichtlicher Beweisgrund	250
§ 5. Erkennbarkeit und Kriterien einer göttlichen Offenbarung	253—280
Grundbestimmung	253
Das System der Kriterien	256
Erfordernisse der Kriterien	258
Das Kriterium des Rationalismus	259
Das Kriterium des Protestantismus	261
(Das Zeugnis des Hl. Geistes.)	
Innerer Zusammenhang der Kriterien	271

Zweiter Abschnitt.

Das Wunder als Kriterium.

§ 1. Begriff und Art des Wunders	280—290
Begriff	280
Wundertheorien	282
Arten des Wunders	287
§ 2. Möglichkeit des Wunders	290—313
Erster Beweis aus der Welterhabenheit und Transcendenz des Urgrundes	292
Zweiter Beweis aus der Immanenz oder allmächtigen Gegenwart des Schöpfers in der Welt	297
Das Wunder und die Gesetzmäßigkeit	303
§ 3. Die Erkennbarkeit des Wunders	313—338
1. Einwand gegen die Erkennbarkeit des Wunders durch eigene Erfahrung	313
2. Einwand gegen die Erkennbarkeit des Wunders aus dem Zeugnis anderer	321
§ 4. Beweiskraft, Zweckmäßigkeit und Idee des Wunders	338—360
Beweiskraft	338
Zweckmäßigkeit	345
Idee des Wunders	357

Dritter Abschnitt.

Die Weissagung als Kriterium.

§ 1. Begriff und Möglichkeit der Weissagung	360—366
Begriff und Arten	360
Möglichkeit. Allwissenheit und Allweisheit	363
§ 2. Erkennbarkeit der Weissagung	366—374
Inhalt und Zweck der Weissagung	367
Form und Mittel der Weissagung	371

	Seite
§ 3. Beweiskraft der Weissagung	374—395
Göttlichkeit des Inhalts	374
Persönliche Gotteswürdigkeit der Propheten	377
Historische, philosophische, relative oder religiöse Wahrheit der Weissagung. Einwand	384
Rousseaus Einwand	392
Dämonische Weissagungen	393
Zweckmäßigkeit der Weissagung	394

Vierter Abschnitt.

**Das Geheimnis der übernatürlichen Weisheit
und Heiligkeit.**

§ 1. Die Notwendigkeit und Allgemeinheit des Geheimnisses	396—417
1. Erkenntnistheoretischer Einwand	408
2. Religiöser Einwand	412
3. Dogmengeschichtlicher Einwand	414
§ 2. Das Geheimnis der theonomen oder gottbestimmten Sittlichkeit	417—442
1. Das theocentrische Sittlichkeitsideal der gottgehörigen geistigen Persönlichkeit	417
2. Die Theonomie des theistischen Sittlichkeitsideals	426
3. Der theosoterische Gnadencharakter und Seligkeitscharakter des theistischen Sittlichkeitsideals	433
Das Ideal des ewigen Lebens	436
 Theologische Probleme und Klarstellungen in Bezug auf spekulative Erörterungen mit P. Christian Pesch S. J., P. Janssens O. S. B., Dr. Glosner und Dr. Braun	 443—445
 Religionsphilosophische Grundsätze	 446—452
gegen Ed. v. Hartmann und Arthur Drews	446
gegen Fr. Paulsen	449
gegen Gideon Spicker	451
gegen Ernst Haeckel	452